

Aures: „So kann es auf keinen Fall bleiben!“

Unterbrücklein – Nach wie vor ist es in der Schwebe, ob die Unterbrückleiner einen vernünftigen Schutz gegen den Verkehrslärm auf der A 70 erhalten. Die Autobahndirektion Nordbayern sieht keinen Handlungsbedarf. Das geht aus einer Antwort des Präsidenten der Behörde, Reinhard Pirner, an Landtagsvizepräsidentin Inge Aures hervor.

Ende Januar hatte der Neudrossenfelder SPD-Ortsverein die beiden Abgeordneten Inge Aures und Klaus Adelt zu einem Ortstermin nach Unterbrücklein eingeladen. Damals beschwerten sich etwa 40 Bürger, dass der Verkehrslärm seit dem Ausbau der A 70 enorm zugenommen habe. Man könne sich nicht mehr auf die Terrasse setzen. Auch an Schlaf in der Nacht sei kaum mehr zu denken. Die Lebensqualität habe deutlich abgenommen.

Inge Aures hat sich umgehend an die Autobahndirektion Nordbayern gewandt. Der Bürger frage sich, welche Funktion die

„Grenzwerte und gesetzliche

Vorschriften sind das eine, das Empfinden und die Lebensqualität der Menschen das andere.“

INGE AURES
Abgeordnete



Die Unterbrückleiner sind überzeugt, dass der Lärm an der A 70 nach dem Ausbau noch zugenommen hat.

Foto: Archiv/Jochen Nützel

beim Ausbau angelegten Schallschutzwälle haben. In der freien Natur existiere ein Lärmschutzwall, dort, wo Menschen wohnen, habe man aber darauf verzichtet. Ferner wollte Aures wissen, wie hoch das Verkehrsaufkommen und der Lärmpegel vor und nach dem Ausbau waren.

„Keine signifikanten Anstiege“

In seinem Antwortschreiben betonte Direktionspräsident Reinhard Pirner, dass die Planfeststellung ergeben habe, dass nur in Oberbrücklein an einem Gebäude und in Waldau an zwei Gebäuden der Anspruch auf Lärmschutz bestehe. Auch das Empfinden der Bürger, dass die Lärmemissionen nach der Verkehrsfreigabe 2014 zugenommen haben, konnte Pirner nicht nachvollziehen. Demzufolge wiesen weder die Verkehrsentwicklung noch die Emissionspegel signifikante Anstiege auf. „Von einer drastischen Ver-

schlechterung der Lärmpegel kann deshalb objektiv betrachtet nicht die Rede sein“, betonte Pirner. Man verstehe die betroffenen Bürger und sei deshalb sehr darum bemüht, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten nach Lösungen zu suchen.

Die gemessenen Immissionspegel lagen Priner zufolge vor dem Ausbau bei 58 dB(A) am Tag und 53 dB(A) in der Nacht. Nach dem Ausbau seien diese auf 57 dB(A) am Tag und 52 dB(A) in der Nacht gesunken und lägen deutlich unter den vorgeschriebenen Grenzwerten für Dorfgebiete (69 und 59).

Für MdL Inge Aures ist die Sache klar: „Grenzwerte und gesetzliche Vorschriften sind das eine, das Empfinden und die Lebensqualität der Menschen das andere. Deshalb muss den Unterbrückleiner unbeding geholfen werden. So wie es jetzt ist, kann es auf gar keinen Fall bleiben.“

red